

Unsere Stadt ist eine sehr erfolgreiche und lebenswerte Stadt. Das Erfolgsrezept für diesen Wohlstand und die hohe Lebensqualität ist die Münchner Mischung - die Breite und Ausgewogenheit in der lokalen Wirtschaftsstruktur sowie die vielen guten Arbeitsplätze bei Weltkonzernen, kleinen und mittleren Unternehmen, Start-ups oder im Handwerk. In München gibt es viele starke Branchen und Wirtschaftszweige und viele unterschiedliche Cluster. Unsere Stadt hat nicht eine alles definierende Leitbranche - und ist gerade deshalb auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sehr robust. Dank vorausschauender sozialdemokratischer Politik, einer gut funktionierenden Infrastruktur sowie der Arbeit von Unternehmen, Gewerkschaften und der Stadt finden sich in München High-Tech-Unternehmen ebenso wie Automotive, Information und Kommunikation, Forschungsinstitute, exzellente Universitäten, Chemieindustrie, Life Science, Kultur- und Kreativwirtschaft, Finanzdienstleistungen oder Maschinenbau. Wir stehen für ein wirtschafts- und innovationsfreundliches Klima.

Das haben wir schon erreicht

Trotz der vielfältigen Krisen unserer Zeit ist München weiterhin sehr erfolgreich, wirtschaftlich stark und hat eine immense Anziehungskraft. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen.

Mit unserem Erfolgsmodell, dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ), wollen wir weiter diejenigen fördern, die es schwerer am Arbeitsmarkt haben, sie integrieren und in Arbeit bringen.

Unserer Stadt ist es unter sozialdemokratischer Führung trotz der Transformation im produzierenden Gewerbe in den letzten Jahrzehnten gelungen, neue Standbeine zu entwickeln und die Mischung zu stärken. So belegen wir in der Kultur- und Kreativwirtschaft europaweit mittlerweile Spitzenplätze und sind Startup- und Gründer-Hauptstadt Deutschlands. Wir haben Entbürokratisierungsprogramme zur mittelstandsfreundlichen Verwaltung gerade für kleine und mittlere Unternehmen und das Handwerk angestoßen und führen diese fort. Auch die Information- und Kommunikationsbranche hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung genommen. Das begrüßen wir grundsätzlich und freuen uns über dieses wirtschaftliche Wachstum und über die dadurch entstehenden Arbeitsplätze.

Wachstum nicht um des Wachstums Willen

Gleichzeitig ist für uns aber auch klar: Wir stimmen nicht ein in den Kanon der reinen Wachstumsbegeisterung, in das „*Höher, Schneller, Weiter*“. Wir wollen eine lebenswerte Stadt für alle.

Wir wollen die vielfältige und erfolgreiche Wirtschaftsstruktur Münchens – die Münchner Mischung – bewahren und keine einseitige Ausrichtung auf die Tech-Branche. **Deshalb wollen wir nicht einfach nur Menschen mit hohem Einkommen in die Stadt locken, sondern machen Politik für alle, die bereits hier leben oder aus unterschiedlichen Gründen in die Stadt ziehen wollen. München ist eine reiche Stadt. Unser Anspruch ist es, dass München eine lebenswerte Stadt für alle Menschen ist.**

Wir erkennen an, dass das Wachstum der Stadt nicht allein von der Kommune bewältigt werden kann. Der Ausbau der Infrastruktur, zum Beispiel von Betreuungsplätzen für Kinder, Wohnraum für Familien oder einer belastbaren Verkehrsinfrastruktur ist eine riesige Herausforderung **für die Kommune und die Menschen in dieser Stadt.**

Dafür müssen Bund und Länder die Kommunen mehr unterstützen als bisher - es braucht mehr Investitionen in öffentliche und soziale Infrastruktur und dafür ein neues Finanzierungskonzept für die Kommunen, damit die Wirtschaft wachsen kann, aber das Leben für die Menschen in dieser Stadt leistbar ist.

Unsere Ziele für die kommenden Jahre

Der Münchner SPD geht es darum, die Grundlagen für den Wohlstand unserer Stadt von morgen zu legen. Dafür müssen wir Transformation und Wachstum aktiv gestalten, für eine Stadt der Guten Arbeit und die Daseinsvorsorge kämpfen - und auf diese Weise dafür sorgen, dass es **Wohlstand für alle und nicht nur Profite für wenige** gibt. Die SPD steht wie niemand sonst für die Münchner Mischung als Erfolgsmodell für eine lebenswerte Stadt. Dafür brauchen wir zukunftsfeste Wirtschaft, Gute Arbeit und Daseinsvorsorge.

Zukunftsfeste Wirtschaft: Transformation und Struktur

Wir erwarten, dass auch Unternehmen einen gerechten Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens leisten. Steuervermeidung mag legal sein, sie ist aber ungerecht. In diesem Zusammenhang spielt der Werkwohnungsbau in unserer Stadt eine große Rolle. Noch immer sind viele Unternehmen nicht bereit, hier einen finanziellen Beitrag zu leisten. **Wir als Münchner SPD werden alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um Werkwohnungen einzufordern.** Es ist Aufgabe der Politik, dafür Sorge zu tragen, dass alle Münchnerinnen und Münchner vom wirtschaftlichen Wachstum profitieren, anstatt dass die Folgekosten sozialisiert werden, während die Gewinne in die Hände weniger fließen.

Die SPD kämpft für gleichwertige Lebensverhältnisse und gute Arbeitsplätze im ganzen Land. Dabei haben wir ein Ziel vor Augen: Jeder und jede soll dort wohnen, wo er oder sie es möchte. Niemand soll in die Stadt ziehen müssen, um Arbeit zu finden und niemand aufs Land, weil er oder sie sich die Wohnungen in der Stadt nicht mehr leisten kann. Auch deshalb arbeiten wir weiter an einer Zusammenarbeit mit dem Umland auf Augenhöhe. **Insbesondere die neu gegründeten Zweckverbände mit den Umlandkommunen sind ein wichtiger Schritt, den wir fortsetzen und ausbauen wollen. Dabei werden wir gemeinsame Projekte wie den Wohnungsbau oder den Ausbau des ÖPNV gesamtheitlich planen und umsetzen.**

In unserer Stadt findet eine zunehmende Verdrängung auf dem Gewerbe-Mietmarkt statt: Immer mehr Büroflächen entstehen, während einfache Lagen für Handwerk und Kleinbetriebe verschwinden. Auch haben die Gewerbemieten an vielen Stellen in der Stadt die Wohnungsmieten überholt - und viele Unternehmen können sich das nicht mehr leisten. **Wir werden daher Wege finden, um weitere städtische Gewerbehöfe auszubauen und diese über eine „SoBoN Gewerbe“ (Sozialgerechte Bodennutzung) zu finanzieren.** Denn gerade in dieser Zeit der Transformation sind Gewerbehöfe wichtiger denn je. **Um der Verdrängung auf dem Gewerbe-Mietmarkt entgegenzuwirken, setzen wir uns für einen Mieterschutz für Kleingewerbe und für die Aufnahme von Gewerbeeinheiten in die Erhaltungssatzungen ein.**

Um die Vielfalt der Branchen in unserer Stadt zu erhalten, braucht es auch Orte, an denen geräuschintensiv produziert werden und lautere Logistik stattfinden kann. **Wir werden deshalb eine Stadtkarte schaffen, in der Orte markiert werden, an denen diese Nutzungen gut integrierbar sind und dies auch bei der Stadtplanung berücksichtigen.**

Wir als Münchner SPD wollen keine reinen Bürogebiete mehr. Wir wollen Gebiete, in denen Menschen arbeiten und wohnen können. **Diese Linie werden wir weiter fortsetzen, insbesondere beim Euro(Industrie)park.** Hier entsteht aus dem Standort der Metro mit großem

Parkplatz ein Gebiet mit Wohnungen, Handel, Gewerbe und Büros. Umgestaltungen nach diesem Vorbild können wir uns an weiteren Stellen vorstellen. **Wir werden daher in der kommenden Amtszeit für weitere drei Gewerbegebiete eine Rahmenplanung auflegen.**

Wir setzen uns für eine **lebendige Innenstadt** ein, in der Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Aufenthaltsqualität nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern ein stimmiges Ganzes ergeben. München ist eine der wenigen Städte, die ihre Innenstadt nicht nur als Shoppingmeile der Ladenketten, sondern als echten Lebensraum für alle versteht – und genau das wollen wir schützen und weiterentwickeln. Deshalb wollen wir inhabergeführte Läden stärken, kreative Nutzungen fördern und den Verkehr so gestalten, dass Erreichbarkeit und Lebensqualität im Einklang stehen.

Digitalisierung, Fachkräftemangel und die Transformation hin zu einer klimaneutralen Produktionsweise stellen für viele Unternehmen eine große Herausforderung dar. Wir werden die Münchner Wirtschaft, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, dabei unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Sollte der Freistaat Bayern die Dringlichkeit zur Schaffung von regionalen Transformationsagenturen nicht erkennen, richten wir eine **kommunale Transformationsagentur** ein, die als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern und Zivilgesellschaft fungiert. Sie soll Transformationsprozesse gezielt unterstützen, vernetzen und mit Förderangeboten begleiten.

München ist eine weltoffene Stadt, die jedes Jahr Millionen Gäste aus aller Welt willkommen heißt – allein im Jahr 2024 waren es fast 20 Millionen Übernachtungen. Ob Oktoberfest, Museen, Kulturevents, Messe oder Altstadt: **Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor**, der viele Arbeitsplätze schafft – in Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und Kultur. Die Attraktivität Münchens beruht aber nicht zuletzt auf einer leistungsfähigen Infrastruktur, die von den Münchnerinnen und Münchnern finanziert und erhalten wird. Deshalb setzen wir uns für eine **Übernachtungssteuer** ein, mit der Gäste einen fairen Beitrag zum Erhalt und Ausbau dieser Infrastruktur und nicht zuletzt für die Förderung von Tourismus und kulturellen Angeboten leisten werden. Und gleichzeitig setzen wir unseren Einsatz gegen **Zweckentfremdung von Wohnraum** durch Angebote auf Internetportalen fort und lassen nicht locker, damit der Freistaat Bayern unserer Stadt hier mehr Handlungsspielräume ermöglicht.

München ist Stadt der Guten Arbeit

Die SPD ist die Partei der Guten Arbeit. Unser Ziel ist es, dass es in unserer Stadt für alle genau diese Gute Arbeit gibt - und das bedeutet in erster Linie, **dass die Menschen in einer teuren Stadt wie München von ihrer Arbeit gut leben können.**

Genau aus diesem Grund haben wir die Initiative „Münchner Mindestlohn“ gestartet. Dadurch haben wir dafür gesorgt, dass die Beschäftigten der Landeshauptstadt München mindestens 16 Euro in der Stunde verdienen. **In der kommenden Amtszeit werden wir den Münchner Mindestlohn auf noch mehr Bereiche ausweiten: Das Vergabekriterium „Münchner Mindestlohn“ soll Teil der Ausschreibungen im Bereich Sicherheit und Reinigung werden. Auch die städtischen Tochterunternehmen sollen den Münchner Mindestlohn umsetzen.**

Der Freistaat Bayern hat als eines von nur zwei deutschen Bundesländern kein Tariftreue- und Vergabegesetz. Damit können wir als Kommune Gerechtigkeit durch städtisches Handeln schwerer umsetzen. Bei der Vergabe von städtischen Gewerbestücken ist es uns aber gelungen, dass nur noch Unternehmen zum Zug kommen, die nach Tarif zahlen. **Wir werden**

auch dementsprechende Möglichkeiten bei anderen Verträgen mit der Stadt und bei Zuschussnehmern prüfen , denn unser Ziel ist klar: Wir wollen Tariftreue und gute Bezahlung stetig ausweiten.

Wir wollen für städtische Aufträge eine kommunale Vergabeordnung entwickeln, die gute Arbeit und Nachhaltigkeit berücksichtigt. Dazu gehören z.B. Tarifbindung, nachhaltige Arbeit- oder Bauweise, aber auch solidarische Mitfinanzierung von Teilhabe und sozialen Angeboten in der Stadt. Hierbei darf Tarifbindung nicht durch Subunternehmen und Werkverträge untergraben werden. Dafür geeignet sind Aufträge mittlerer Größe, die noch in das nationale Vergabeverfahren fallen und dennoch an mittelständische Unternehmen vergeben werden.

Das deutsche Arbeitszeitgesetz betrifft den öffentlich-rechtlichen Arbeitsschutz. Es begrenzt die höchstzulässige tägliche Arbeitszeit, es setzt Mindestruhepausen während der Arbeitszeit und Mindestruhezeiten zwischen Beendigung und Wiederaufnahme der Arbeit sowie die Arbeitsruhe an Sonn- und Feiertagen fest.

Im Rahmen des Tariftreuegesetzes stellen wir uns vehement gegen die Aufweichung des Arbeitsschutzgesetzes, -so wie es die Bundesregierung vorsieht. Dies betrifft sowohl die tarifgebundenen städtischen Unternehmen, als auch die beauftragten externen Unternehmen. Wir fordern die Einhaltung des bestehenden Arbeitsschutzgesetzes.

Digitalisierung und Klimaschutz verändern nicht nur Unternehmen, sondern auch die Art, wie wir arbeiten. Wir wollen, dass diese Transformation niemanden zurücklässt und unterstützen daher Beschäftigte in allen Branchen. Daher sorgen wir beispielsweise dafür, dass städtische Bildungsträger auch Menschen in Arbeit Möglichkeiten bieten, sich entsprechend weiter zu qualifizieren.

„Transformation“ ist bereits eine neue Säule im Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ). Das MBQ steht für das Versprechen, niemandem auf dem Münchner Arbeitsmarkt im Stich zu lassen und Arbeitslosigkeit nachhaltig zu überwinden - **zu diesem Versprechen stehen wir.** Wir wollen den Münchner Öffentlichen Beschäftigungssektor ausbauen um freiwillige, sinnvolle und sozialversicherungspflichtige Arbeit in gemeinnütziger Form ermöglichen.

Wenn es um die Erreichung des Ziels „München als Stadt der Guten Arbeit“ geht, sind die Gewerkschaften sind für uns ein wichtiger Partner. Wir machen uns dafür stark, dass ihre Stimme gehört wird **und setzen uns dafür ein, dass Gewerkschaften in den Berufsschulen die über Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Tarifverhandlungen informieren können.**

Die Einsparungen im Haushalt dürfen nicht dazu führen, dass im Arbeitskampf erstrittene Tarifierhöhungen nicht mehr bei den Beschäftigten ankommen.

Obwohl wir an keinem anderen Ort so viel Zeit verbringen wie in der Arbeit, ist das Thema Arbeit viel zu oft unsichtbar. Wir wollen das ändern. **So sollen das Thema Arbeit und Arbeitskämpfe endlich seinen Platz in der neuen Dauerausstellung des Stadtmuseums finden.**

Immer mehr Beschäftigte kommen aus anderen Ländern nach München, um sich hier ein neues Leben aufzubauen. Dazu gehört auch und vor allem, dass diese Menschen ein Teil unserer Stadtgemeinschaft sein sollen. Die Münchner SPD steht für eine Willkommenskultur für diese Menschen - und zwar für alle; nicht nur für vermeintliche Leistungsträger oder Mitarbeitende der großen Technologieunternehmen. **Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung im Kreisverwaltungsreferat ihre Anliegen schneller**

bearbeitet und besser kommuniziert. Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse soll schneller und besser vonstattengehen. Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Amt für Wohnen und Migration leistet hier bereits eine wichtige Arbeit, bei der sie gestärkt werden muss. **Wir wollen darüber hinaus, dass die Stadt München Menschen, die nach München kommen, in verschiedensten Sprachen über ihre Rechte auf dem Arbeitsmarkt informiert,** indem sie auf die entsprechenden Angebote der Integreat-App hinweist und dieses Angebot stärkt.

Für echte Geschlechtergleichstellung ist eine chancengleiche Beteiligung am Arbeitsmarkt zentral. Wir setzen uns dafür ein, **dass Frauen gleichberechtigt am Arbeitsmarkt teilnehmen können.** Dies ist nicht nur die Grundlage für eine geschlechterunabhängige Existenzsicherung und die Vermeidung von Altersarmut, sondern auch eine Voraussetzung für Fachkräftesicherung und eine gleichberechtigte Verteilung von Machtverhältnissen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Wir fördern den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen als Grundlage für Beschäftigung im Arbeitsmarkt. Wir stärken sämtliche Förderstrukturen, wie zum Beispiel das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm, die benachteiligte Frauen (Alleinerziehende, Frauen mit Migrationsbiografie, berufliche Wiedereinsteigerinnen nach Familienzeit etc.) beim Einstieg oder der Qualifizierung für den Arbeitsmarkt unterstützen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen als Gründerinnen von Unternehmen verstärkt in den Blick genommen werden und Unterstützung bei ihren Vorhaben erfahren, indem sie mit entsprechenden Netzwerken in Kontakt kommen, Informationen zu Möglichkeiten der Existenzgründung und Zugang zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten erhalten.

Wir begrüßen die Einführung eines umlagefinanzierten Mutterschutzes für Selbständige, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen. Auf Münchner Ebene setzen wir uns für ein Pilotprojekt mit der IHK München und Oberbayern ein.

Selbstverständlich muss die Stadt München selbst als Arbeitgeberin ein Vorbild sein. Sie ist dies bereits an vielen Stellen, beispielsweise beim Anteil von Frauen in Führungspositionen oder bei der Zahl von Werkwohnungen, muss sich aber auch weiterhin regelmäßig auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten prüfen und wirksame Maßnahmen zur Entgeltgleichheit entwickeln und umsetzen, um die Abschaffung des Gender-Pay-Gaps aktiv voranzutreiben.

Daseinsvorsorge: Wir sind da für München

Angebote der Daseinsvorsorge betreffen elementare Bereiche des Lebens. Als Kommune trägt die Stadt München die Verantwortung, dass alle Münchnerinnen und Münchner Zugang zu diesen lebenswichtigen Leistungen haben. Dies gilt zum Beispiel für die Wasserversorgung ebenso wie für den ÖPNV, die Energieversorgung, Kliniken und Krankenhäuser oder die Abfallwirtschaftsbetriebe. **Eine Privatisierung dieser Leistungen der öffentlichen Daseinsvorsorge kommt für die Münchner SPD nicht in Frage. Es ist unbestritten, dass die Münchner SPD hierzu die Stadtwerke München ohne Unterlass unterstützt und mitgeholfen hat, dass diese zum bedeutendsten kommunalen Unternehmen Deutschlands geworden sind.**

Seit Jahren wird davon gesprochen, dass sich die Daseinsvorsorge weiterentwickeln muss. **Wir wollen zu diesem Thema in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken zu einem europaweiten Kongress einladen,** um dort über die Herausforderungen zu sprechen und auch darüber, welche neuen Bereiche Teil der kommunalen Daseinsvorsorge werden sollten.

Daseinsvorsorge muss in erster Linie das Leben der Menschen in München besser machen. Wir setzen uns für eine Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand ein, die demokratisch mitgestaltet wird. Es sind die Münchnerinnen und Münchner, die mitbestimmen, wo die Daseinsvorsorge Prioritäten setzt und wie sie sich weiterentwickeln soll.

Deshalb wollen wir, dass die städtischen Tochtergesellschaften ihre Beschäftigten stärker als bisher in die Verbesserung ihrer Arbeitsabläufe einbinden, statt viele Millionen Euro an Beratungsagenturen zu zahlen.

Zunehmend dringen auch private Unternehmen in viele Felder der Daseinsvorsorge vor und wollen dort Profite erzielen. **Wir wollen die Daseinsvorsorge der Marktlogik entziehen. Deshalb müssen auch die digitalen Schnittstellen zur Daseinsvorsorge, wie zum Beispiel der Ticketverkauf, in öffentlicher Hand bleiben.** Ebenso muss verhindert werden, dass private Unternehmen Angebote nur für lukrative Zielgruppen machen und so die solidarische Finanzierung der Daseinsvorsorge angreifen. Hier sind wir auf die Unterstützung von Bund und Land angewiesen. **Als Stadt halten wir durch ein attraktives öffentliches Angebot gegen.**

Eine große Herausforderung ist die Finanzierung der Sanierung der bestehenden Infrastruktur bei gleichzeitigem Aus- und Umbau der Daseinsvorsorge. Wir haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass vieles erneuert wurde: Klinikgebäude, Schulgebäude, Weichen oder Schienen - denn Daseinsvorsorge muss funktionieren. Aktuell wird die U5 nach Pasing verlängert, die Tram-Westtangente gebaut, bald starten die Arbeiten für die Tram Nord und es sind viele neue Schulen und Kitas entstanden.

Um unser Klima zu schützen und uns an den Klimawandel anzupassen, sind weitere große Investitionen in die Daseinsvorsorge unerlässlich. Dazu zählen beispielsweise die Umstellung der Wärme- und Stromproduktion, der Ausbau der Stromnetze oder die Elektrifizierung der städtischen Busflotte. **Damit investieren wir in unsere Zukunft. Deshalb setzen wir auch in finanziell schwierigen Zeiten eine klare Priorität bei den Ausgaben der Stadt für Investitionen in die Daseinsvorsorge. Und wir setzen uns dafür ein, dass Bund und Land nicht nur immer neue Aufgaben an die Kommunen delegieren, sondern diese auch finanzieren.**

Ein zentraler Akteur der Daseinsvorsorge sind die Münchner Stadtwerke (SWM). Für uns sind die SWM kein gewöhnliches Unternehmen, sondern sie haben einen öffentlichen Auftrag, dem sie gerecht werden müssen. Dabei hat sie die München SPD stets unterstützt - es war Kurt Mühlhäuser, der das hochdefizitäre Unternehmen nachhaltig und zukunftsorientiert auf die richtige Spur geführt hat.

Unsere Stadtwerke sind gut aufgestellt und haben mit dem Umstieg auf regenerative Energien deutlich früher begonnen als viele andere – und davon profitiert München heute; ebenso vom Ausbau erneuerbarer Energien in ganz Europa.

Bei der Wärmeversorgung mit Fernwärme setzen wir auf kollektive Lösungen. Statt 30 Prozent sollen in Zukunft 60 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner ihre Wärme zentral erhalten. Deshalb fordern wir den Abbau bürokratischer Hürden für den Einsatz von Luft-Wasser-Wärmepumpen. Dabei ist die wichtigste Aufgabe für uns: **Wir schaffen den Umstieg so, dass ihn sich alle leisten können. Dafür braucht es mehr Förderung vom Bund, gerade auch bei den Fernwärmepreisen und weiterhin ein engmaschiges Controlling bei den Preisen. Wenn dies nicht ausreicht, sind wir als Stadt für die Menschen in München da und ermöglichen kommunale Hilfen,** wie zuletzt mit dem SWM-Wärmefonds, mit dem wir

einkommenschwache Haushalte bei stark gestiegenen Heiz- und Warmwasserkosten infolge des Kriegs in der Ukraine unterstützt haben.